

Donnerstag, 22. April 2010, 19.30 Uhr

19. Jahrhundert

Der ruhelose Geist des Ferdinand Freiligrath

Zum 200. Geburtstag des Detmolder Dichters

Im Jahre 1810 erblickte Ferdinand Freiligrath in Detmold das Licht der Welt. Ruhelosigkeit und in viele Richtungen strahlende Sehnsucht sind die Merkmale seines Schaffens: Häufige Wechsel des Wohnorts, zuweilen das politische Exil, kennzeichnen sein Leben, und seine Gedichte zeugen teils von Fern-, teils von Heimweh, teils vom Ringen um freiere und sozialere politische Verhältnisse, teils von dem Bedürfnis nach Geborgenheit in der bestehenden Ordnung.

*Wohl wünsch ich vieles mir; doch, wär' ich ein Matrose,
Dann wünscht' ich einen Sturm und eine Wasserhose
Im fernsten Südmeer mir; dann wünscht' ich,
dass mein Schiff
Der zürnenden Gewalt des Trombengeists verfiel,
Dass, mast- und segellos, es säße mit dem Kiele
Gespießt auf ein blutrot, turmhoch Korallenriff.*

So beginnt das Gedicht „Schiffbruch“ des 28-jährigen Freiligrath. Er war kein Reisender wie die anderen Autoren dieser Lesereihe; er erdichtete sich die Ferne als Projektionsfläche unerfüllter Sehnsüchte.

Detlev Hellfaier wird an diesem Abend die biographischen und historischen Kommentare vortragen und seltene Einblicke in Handschriften Freiligraths aus dem Bibliotheksbestand gewähren; Frank Meier wird die ausgewählten Texte vorlesen.



Ruhelose Geister — Piraten, Reisende und ein Dichter

Historische Lesereihe mit Frank Meier

Die Lesereihe präsentiert „Ruhelose Geister“ aus vier Jahrhunderten. Frank Meier trägt spannende und aussagekräftige Passagen aus historischen Reiseberichten und dem Werk des Dichters Ferdinand Freiligrath vor; die Texte werden durch prägnante Kommentare in ihren jeweiligen historischen und biographischen Zusammenhang gesetzt.

Die Abende finden in angenehmer Atmosphäre im abgedunkelten Vortragssaal der Bibliothek statt. Die Besucher sitzen an Bistro-Tischen und können während der Veranstaltung Wein und Gebäck genießen.

Eintritt: 8 €, inkl. Wein und Gebäck

Wegen der begrenzten Teilnehmerzahl wird um Voranmeldung unter Tel. 05231 / 926600 gebeten.

Lippische Landesbibliothek Detmold

Hornsche Str. 41
32756 Detmold
05231 / 92660-0
llbmail@llb-detmold.de
www.llb-detmold.de

Dezember 2009 — April 2010

Ruhelose Geister

Piraten, Reisende und ein Dichter

Historische Lesereihe in der Landesbibliothek
mit Frank Meier

Donnerstag, 10. Dezember 2009, 19.30 Uhr

17. Jahrhundert

Zwei Naturkundler unter Piraten der Karibik

Lesung aus den Reiseberichten
William Dampiers und Alexandre Exquemelins

Das 17. Jahrhundert gilt als „das Goldene Zeitalter der Piraterie“. William Dampier und Alexandre Exquemelin segelten auf Seeräuberschiffen dieser Ära und hinterließen mit ihren Reiseberichten zwei Königsquellen zum Leben der Piraten in der Karibik. Zum Teil bestätigt sich der heute verbreitete Mythos von den egalitär organisierten, eskapistischen Crews auf der Jagd nach Silber und Gold. Auch der Jolly Roger, die Totenkopffahne, ist hier historisch belegt.

Bei nüchterner Betrachtung erweist sich die Seeräuberei jedoch als Teil eines privatisierten Krieges der europäischen Mächte um die Herrschaft auf den Weiten der Ozeane. Nicht selten segelten die vermeintlich anarchischen Piraten im Auftrag britischer Regierungs- und Finanzkreise, nicht selten wurden sie trotzdem bei mangelndem Erfolg im Londoner Hafen aufgehängt.

Der räuberische Weltumsegler William Dampier besticht über die Schilderung des Piratenlebens hinaus mit Darstellungen, die ins Natur- und Völkerkundliche tendieren. Seine Berichte gingen in Daniel Defoes „Robinson Crusoe“ ein und fanden die Anerkennung von Alexander von Humboldt und Charles Darwin.

Donnerstag, 25. Februar 2010, 19.30 Uhr

20. Jahrhundert

Ein Weltenbummler in den Wirren des „Fußballkriegs“

Lesung aus den Reiseberichten
des Auslandskorrespondenten Ryszard Kapuscinski

Der vor wenigen Jahren verstorbene Ryszard Kapucinski war nicht nur der bedeutendste Auslandskorrespondent Polens, sein Werk steht erstrangig im Horizont der zeitgenössischen, internationalen Reiseliteratur. Am Schreibtisch war er ein großer Stilist, auf seinen Reisen ein Grenzgänger nicht nur im geographischen Sinn; selbst die Malaria-Anfälle, unter denen er litt, stellte er als inspirierende Erfahrung dar. Wirkliches Elend bestand – was seine Person betraf – in wochenlanger Büroarbeit.

Das Elend der Regionen, die er bereiste, beschrieb er emphatisch, ohne dabei die Distanz zu verlieren. Monatelang lebte er in einem westafrikanischen Slum, wissend, dass er ein Fremdling bleiben werde, und eben diese sachliche Grundhaltung ließ ihn einige der ungeschriebenen Gesetze des Armenviertels erkennen, wie z.B. die Bedeutung des regelmäßigen Ausplünderns der gemieteten Unterkunft für seine „Aufenthaltsgenehmigung“.

In Südamerika wurde Kapuscinski Zeuge des sinnlosen und verlustreichen „Fußballkriegs“ zwischen Honduras und El Salvador, der nach einem Länderspiel im Vorfeld der WM 1970 ausbrach. Sein Bericht enthält weitere, haarsträubende Beispiele für den Zusammenhang zwischen Politik und Fußball in Südamerika.

Donnerstag, 25. März 2010, 19.30 Uhr

18. Jahrhundert

Ein blauäugiger Schotte auf dem Irrweg zum schwarzen Fluss

Lesung aus den Reiseberichten
des Afrikaforschers und Entdeckers Mungo Park

Das Innere Afrikas war auf den europäischen Landkarten des späten 18. Jahrhunderts eine terra incognita voller weißer Flecken. Vor allem in Großbritannien war das Interesse an dem wildfremden Kontinent groß: Die amerikanische Kolonie war verloren, das Empire verlangte nach neuen Landstrichen. Expedition für Expedition wurde ausgesandt; blieben von einer die Lebenszeichen aus, so wurde die nächste hindreingeschickt, um etwa den Niger, den „schwarzen Fluss“, zu erkunden.

So kam die Reihe auch an den jungen schottischen Arzt Mungo Park. Von 1795 bis 1797 durchwanderte er das Gebiet zwischen Gambia und Niger. Zwar handelte er im imperialen Auftrag, aber zunächst war er der Unterworfenen. Er geriet in Gefangenschaft und galt wegen seiner hellen Haut und blauen Augen als exotische Attraktion, die zum Vergnügen der Lieblingsfrau eines Nomaden-Anführers präsentiert wurde.

Er konnte fliehen und erlebte weitere Grenzsituationen. Sein abenteuerlicher Bericht wurde zum Klassiker der Afrikanistik, der viele Exempel für das Aufeinandertreffen fremder Kulturen enthält. So musste Park feststellen, was für die afrikanischen Moslems das Charakteristische an einem Christen war: Er isst Schweinefleisch.